

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr 14. Donnerstag, den 14. Juli 1831.

Literarische Kleinigkeiten.

- 1) „Der St. Simonismus, oder die Lehre St. Simons und seiner Anhänger. Nach dem Französischen dargestellt von Karl Wilhelm Schibler. Leipzig, allgem. niederl. Buchhandl. 1831. 128 S.“

Wir haben bereits ein größeres Werk über diese neue Religionslehre, welche in Frankreich mehr Anhänger zählt, als Mancher denken sollte und möchte. Es erschien ebenfalls in Leipzig, und wir sprachen weitläufig zu seiner Zeit \*) darüber. Sein Verfasser ist Carové, mit der französischen neuern Philosophie und Schule und Kirche wohl vertraut. Das vorliegende jetztige verhält sich, unserm Bedünken nach, wie eine kurze pragmatische Geschichte zu einer kritischen Darstellung. Es stellt das Wesen der St. Simon'schen Lehre kurz und bündig, und mit einer Lebendigkeit dar, welche ihm vielen Beifall schaffen wird. Das Merkwürdigste bei dieser neuen christlichen Religionsform, welche indessen auf reinen Deismus hinausläuft, ist, daß der Papst und seine Kirche, nachdem sie Jahrhunderte lang alle andere Christen der Ketzerei

beschuldigten, ihrerseits von St. Simon und seinen Schülern nun auch einmal der Ketzerei beschuldigt werden, und die Anklage ist durch vier Sätze basirt, welche Gregor XVI. mit dem ganzen Cardinals-Collegium nicht widerlegen dürfte. Wie wollen nur den einen, Beispiels wegen, mittheilen: „Der Papst und alle gegenwärtigen Cardinäle, so wie alle Päpste und Cardinäle seit dem 15. Jahrhunderte, sind Ketzer, denn sie begünstigten die Errichtung zweier Institute, welche dem Geiste des Christenthums gerade entgegen sind: das der Inquisition und das der Jesuiten, und haben späterhin fast fortwährend dieselben beschützt.“

— — — — —  
— — — — —  
— — — — —  
— — — — —

In demselben Verlage erschien:

- 2) „Das Schloß von Coppet im Jahre 1807. Historische Novelle aus dem Nachlasse der Frau von Genlis, von E. G. Hennig. VI., 136 S.“

Zu welcher Zeit die nun verstorbene Verfasserin diese Novelle schrieb, erfahren wir nicht. Ist sie aus ihren letzten Lebenstagen, oder aus der Periode, in welcher die Novelle spielt? Wäre das Erstere, so würde die Verstorbene

\*) M. f. Tagebl. v. 9. Juni.